



WWF® *for a living planet*®

WWF Deutschland Tel.: 040/530 200-118

Internationales Zentrum für Meeresschutz Kampwirth@wwf.de
Hongkongstr. 7 www.wwf.de

20457 Hamburg

Hintergrundinformation

Juli 2007

Hering *(Clupea harengus)*

Steckbrief

Systematische Einordnung

Heringe gehören wie Sardinen, Sprotten und Sardellen zur Familie der Heringsfische (Clupeidae). In dieser Familie werden 66 Gattungen mit insgesamt 216 Arten zusammengefasst. Sie sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Merkmale

Der Atlantische Hering hat einen flachen, schlanken und lang gestreckten Körper mit einem runden Bauch. Seine Flanken sind silbrig glänzend und der Bauch ist weiß gefärbt, während sein Rücken in allen Farben schimmert. Heringe haben Schuppen ohne Dornen, glatte Kiemendeckel und ihre Unterkiefer sind länger als die Oberkiefer. Ihre Schwanzflosse ist tief gegabelt und ihre Bauchflosse sitzt hinter dem vorderen Ende der Rückenflosse.

Es kommen leicht unterschiedliche Formen des Atlantischen Herings vor, die manchmal verschiedenen Arten zugeordnet, letztlich aber als Unterart oder Rasse definiert werden. Die wichtigsten Rassen im Ostatlantik sind die Winterlaicher vor Norwegen und Island, die Herbstlaicher vor Island und der Ostseehering.

Der Atlantische Hering kann maximal 40 Zentimeter lang werden und erreicht normalerweise 20 bis 25 Zentimeter. Die ältesten Exemplare werden rund 20 Jahre alt. Die riesigen Heringsschwärme von Millionen Individuen werden auch „Silber des Meeres“ genannt.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Tagsüber hält er sich im tieferen Wasser auf und nähert sich nachts der Oberfläche. Heringe bilden riesige Schwärme, die viele hundert Tonnen Fisch enthalten können. Diese großen Schulen mit ihrer silbern schimmernden Farbe, ihrem exzellenten Wahrnehmungsvermögen und einer enorm schnellen Fluchtreaktion dienen allen gemeinsam als Schutz vor Fraßfeinden und unterstützen auf der anderen Seite das gemeinsame Jagen.

Im Alter von drei bis neun Jahren werden die Heringe geschlechtsreif. Zum Laichen unternehmen sie ausgedehnte Wanderungen und in jedem Monat des Jahres gibt es einen fortpflanzungsbereiten Bestand. Ihre Eier legen sie auf dem Meeresboden ab, dort klebt er an Sandkörnern, Algen oder Steinen.

Das Heringweibchen legt durchschnittlich 30.000 Eier von einem bis 1,4 Millimeter Größe. Abhängig von der Wassertemperatur schlüpfen die fünf bis sechs Millimeter großen Larven nach maximal 40 Tagen. Mit einem Jahr sind die Jungheringe etwa 100 Millimeter lang.

Geografische Verbreitung und Lebensraum

Der Hering hält sich im Übergang zwischen gemäßigten, nördlichen und polaren Meeresbereichen auf. Er ist in Ost- und Nordsee sowie im gesamten Nordatlantik zu finden – von Norwegen bis nach Grönland und bis vor die amerikanische Ostküste.



Hintergrundinformation

Juli 2007 · Hering

Nahrung

Der Hering ist ein Schwarmfisch, der im offenen Meer lebt und sich dort von kleinen Planktontieren ernährt, hauptsächlich von Ruderfußkrebsen. Für größere Fischarten, aber auch für Delfine, Seehunde und Meeresvögel ist der Hering selbst eine wichtige Nahrungsgrundlage.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Insgesamt existieren wohl Millionen von Individuen. Der Bestand in der Nordsee wird auf etwa eine Million Tonnen fortpflanzungsfähige Fische geschätzt. Die Nordseefischerei auf Atlantischen Hering erhielt im Jahr 2006 das Siegel für Bestandserhaltende Fischerei des Marine Stewardship Council (MSC). Dagegen sinken die Ostseebestände stark.

Der Alaska-Seelachs wird von der Weltnaturschutzunion IUCN nicht in der Roten Liste der bedrohten Arten geführt.

Bedrohung

Fangmethoden

Heringe werden auf hoher See mit Schleppnetzen gefangen. Mit Hilfe des Echolots werden die Schwärme aufgespürt und die richtige Fangrichtung bestimmt. Nahe der Küste wird der Hering auch mit Stellnetzen befischt, direkt in Ufernähe mit Uferwaden und Bundgarn.

Aufgrund von Überfischung mit der neuen, effektiven Schleppnetztechnik brachen die Bestände des Nordseeherings in den 1960er und 70er Jahren ein. Infolgedessen war zwischen 1978 und 1982 die Heringsfischerei ganz untersagt. Mithilfe von zunächst wirksamen Maßnahmen konnten sich viele Bestände erholen. Zehn Jahren später waren sie jedoch erneut erschöpft. Hierfür war vor allem der

hohe Heringsbeifang in der industriellen Sprottenfischerei verantwortlich.

Im Jahr 2004 lagen die Heringsbestände auf dem höchsten Niveau seit 40 Jahren. Im Jahr 2005 wurden insgesamt eine Million Tonnen Hering aus dem Meer gezogen. Dennoch rät der Internationale Rat für Meeresforschung ICES vorsichtig zu sein, da es in den vergangenen drei Jahren eine unterdurchschnittliche Nachkommenzahl gegeben hat. Es gibt Wissenschaftler, welche die Meerereswärmung und die daraus resultierende Nahrungsknappheit für die Fische dafür verantwortlich machen.

Sowohl der im Frühjahr laichende Bestand vor Norwegen als auch der im Herbst laichende Bestand aus der Nordsee befinden sich in so genannten sicheren biologischen Grenzen. Der 1997 aufgestellte Managementplan machte den Nordseehering zum ersten Bestand in den Gewässern der Europäischen Gemeinschaft, der nach den Grundsätzen der Vorsorge bewirtschaftet wird. Die Situation ist sogar so viel versprechend, dass die Fischerei auf Nordseehering im Mai 2006 das MSC-Siegel für eine bestandserhaltende Fischerei bekam. Für die Fischerei auf den Hering in der Themse hat diese Zertifizierung schon seit dem Jahr 2000 Bestand.

Ostseehering

Im Gegensatz zu seinen Verwandten aus der Nordsee und dem Nordostatlantik geht es dem Ostseehering nicht ganz so gut. Die Bestände sind in den letzten Jahren zurückgegangen und werden offenbar außerhalb sicherer biologischer Grenzen befischt. Ein Grund dafür: In der Ostsee ist erlaubt, was in Nordsee und Atlantik verboten ist, nämlich Hering allein für die Produktion von Fischmehl und Fischöl zu fangen. Der Ostseehering bringt aber leider noch etwas anderes mit: Er ist teilweise so hoch mit Dioxinen belastet, dass er vor einer gründlichen Reinigung nicht zu Fischfutter verarbeitet werden darf.



Hintergrundinformation

Juli 2007 · Hering

Ökonomische Bedeutung

Der Hering steht im Guinness-Buch der Rekorde: Weltweit kommt wohl kein Fisch in größerer Zahl vor, seine Schwärme umfassen Millionen von Individuen.

Für Nordeuropa hatte er schon immer eine besonders große Bedeutung, und da er schon seit den 1940er Jahren sehr intensiv befischt wurde, ist er wahrscheinlich der Meeresfisch, über dessen Biologie und Bestandsdynamik am meisten bekannt ist. Nach einigen dramatischen Einbrüchen stellt der Hering heute rund 18 Prozent der Fische auf dem deutschen Markt.

WWF-Engagement

Die Garantie, dass ein Fisch aus umweltverträglicher Fischerei kommt, kann nur ein unabhängiges Siegel wie der Marine Stewardship Council (MSC) geben.

Der WWF setzt sich verstärkt dafür ein, das Fischerei-Umweltsiegel in Deutschland unter allen Beteiligten bekannter zu machen.

Für den WWF ist dabei entscheidend, dass der MSC nicht als Werbeträger für die Fischindustrie, sondern als glaubwürdige und unabhängige Organisation zur Kennzeichnung umweltverträglicher Fischereien wahrgenommen wird.

Besonderes

Viele Städte wurden in der Nähe der Laichplätze und Durchzugsgebiete von Heringen gegründet wie beispielsweise Stralsund, von wo aus der Hering vor Rügen befischt wurde. Der Atlantische, aber auch der Ostsee-Hering waren für die Hanse eines der wichtigsten Handelsgüter. Noch bis in das 20. Jahrhundert hinein war der Hering so häufig, dass er als Arme-Leute-Essen galt.

Und er hat sogar geholfen, ferne Länder zu entdecken: Als Otto von Bamberg im Jahr 1000 herausfand, dass sich Hering durch Zugabe von Salz haltbar machen lassen, war die Versorgung auf langen Seefahrten kein großes Problem mehr.

Weitere Informationen

Internationales WWF-Zentrum für Meeresschutz

Hongkongstr. 7

20457 Hamburg

Tel: 040 530 200-118; Fax: 040 530200-112

www.wwf.de

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: Meere und Küsten